

## Informationsdienst des CGB

# INTERN

Ausgabe Juli 2009

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir alle können auf eine von Erfolgen geprägte, 50-jährige Nachkriegsgeschichte zurückschauen. In der Landesvertretung des Saarlandes in Berlin haben wir dieses Jubiläum gebührend gefeiert. Der CGB hat sich in der Vergangenheit aktiv und erfolgreich an der Gestaltung der sozialpolitischen Errungenschaften beteiligt. Darauf können wir mit Stolz zurückblicken. Jetzt ist es an der Zeit, auf diese Erfolge aufzubauen und neue Herausforderungen und Aufgaben anzunehmen und die Zukunft im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu gestalten.

Als nächstes steht nun die parlamentarische Sommerpause und damit auch das Sommerloch vor der Tür. Doch weder das Eine, noch das Andere gibt uns Gelegenheit "abzuschalten", im Gegenteil. Denn nicht nur das Getöse des Wahlkampfes, sondern auch die weltweiten Wirtschaftskrise und deren Langzeitfolgen werden uns noch lange Zeit in Atem halten. Als christliche Gewerkschafter sind wir gefordert, darauf zu achten, dass bei allen Diskussionen um milliardenschwere Rettungspakete für die Wirtschaft der einzelne Mensch nicht aus den Augen verloren wird. Die Folgen verfehlter Wirtschaftspolitik, bei der nicht der Mensch, sondern rücksichtslose Gewinnmaximierung im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns standen, sind heute für uns alle spürbar: Steigende Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Auftragsverluste, Insolvenzen und eine Schuldenlast, an der noch kommende Generationen zu tragen haben. Diese Entwicklung können wir nicht mehr rückgängig machen, wir können aber aus Fehlern lernen und die Zukunft besser gestalten. Unserer Aufgabe als christliche Gewerkschafter wird es dabei sein, darauf zu achten, dass das Soziale wieder in den Blickpunkt allen Handelns gerät. **Denn eines dürfen wir nicht vergessen: Die Wirtschaft ist um des Menschen willen da, nicht der Mensch um der Wirtschaft willen!**



*Matthias Strebl*

Matthias Strebl, MdB  
Bundesvorsitzender

\* \* \* \*

## 50 Jahre CGB - 50 Jahre erfolgreiche Arbeitnehmervertretung nach christlich-sozialem Menschenbild



**Am 29. Juni 2009 feierte der Christliche Gewerkschaftsbund Deutschlands den 50. Jahrestag seiner Wiedegründung nach Ende des zweiten Weltkrieges in der Bundesrepublik Deutschland. Mit einem Festakt in der Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin feierte der CGB ein halbes Jahrhundert Gewerkschaftsgeschichte. Die Saarländische Landesvertretung erinnerte daran, dass christliche Gewerkschaften eigentlich schon ihr sechzigstes Jubiläum nach Kriegsende feiern können. Der Sonderstatus des Saarlandes erlaubte es nämlich, dass sich erste christliche Gewerkschaften bereits im Jahr 1947 im Saarland wieder gegründet haben.**

Der CGB blickt auf eine lange Tradition gewerkschaftlicher Arbeitnehmervertretung zurück, deren Wurzeln bis in das Jahr 1889 zurückreichen. Schon immer waren das Engagement und der Einsatz des CGB geprägt von einem christlichen Menschenbild und der Überzeugung, dass die Arbeitswelt für den Menschen gestaltet werden und nicht der Mensch für die Arbeitswelt geformt werden muss. Die Grundsätze gesellschaftlicher

Solidarität und gesellschaftlicher Eigenverantwortung eines mündigen Staatsbürgers prägen die tarifpolitische Arbeit und das gesellschaftliche Engagement des CGB.

Gewürdigt und anerkannt wurde diese Arbeit des CGB durch die Teilnahme einer Vielzahl von Gästen an der Festveranstaltung. So konnte der CGB-Bundesvorsitzende Matthäus Strebl, selbst Mitglied des Deutschen Bundestages, zahlreiche seiner Kollegen, wie den Bundeswirtschaftsminister a. D. Michael Glos, sowie Vertreter der Sozialpartner, der Wirtschaft und der Verbände begrüßen.

Selbstverständlich ließ es sich der Ministerpräsident des Saarlandes nicht nehmen, auf der Jubiläumsveranstaltung - noch dazu als Hausherr der Landesvertretung und Mitglied des CGB - die Festrede zu halten. Unter dem Motto „50 Jahre CGB – Der Gewerkschaftspluralismus lebt!“ hob er die Bedeutung der Christlichen Gewerkschaften für die Gestaltung einer Gesellschaft, in der alle gesellschaftlichen Werte und Strömungen gleichberechtigt vertreten sind, hervor.



Bild v.r.n.l.: CGB-Vorsitzender Matthäus Strebl, MdB, Ministerpräsident des Saarlandes, Peter Müller, MdL, Michael Glos, Bundeswirtschaftsminister a. D., Max Straubinger, MdB, Gerald Weiß, MdB



Ministerpräsident des Saarlandes  
Peter Müller, MdL hält die Festrede

Gerade im Saarland seien die Christlichen Gewerkschaften ein langjährig anerkannter und kompetenter Sozialpartner. Die Festrede glänzte durch ausgezeichnete historische Kenntnisse des saarländischen Ministerpräsidenten über die Entwicklung der Christlichen Gewerkschaften. Er lobte die gute tarifliche Zusammenarbeit mit den Christlichen Gewerkschaften im Öffentlichen Dienst und die allgemeine Tarifpolitik als pragmatisch und zukunftsorientiert im Gegensatz zu den ansonsten üblichen ideologischen Gewerkschaftsdebatten. Zum Abschluss seiner Festrede wünschte er dem Geburtstagskind Glück und Erfolg für mindestens weitere fünfzig Jahre Gewerkschaftsarbeit.

Hervorzuheben sind auch zwei besondere Ehrengäste, der langjährige CGB-Generalsekretär, Dr. Bernhard Koch, der den CGB wie kein anderer über mehr als dreißig Jahre durch seine Tätigkeit maßgeblich prägte. Seine Grußworte an die Festgäste ließen die abwechslungsreiche Vergangenheit des CGB wieder lebendig werden.

Ebenso ehrenvoll ist die Rolle des ehemaligen CGB-Bundesvorsitzenden Wolfgang Jaeger, der in Anerkennung seiner Verdienste mit einer der höchsten Auszeichnungen der christlichen Gewerkschaften geehrt wurde. Der amtierende Vorsitzende Matthäus Strebl überreichte seinem Vorgänger im Amte die Franz-Wieber Medaille und dankte für seinen unermüdlichen Einsatz für den CGB.



v.l.n.r.: Matthäus Strebl, MdB bei der Übergabe der Franz-Wieber Medaille an Wolfgang Jaeger, CGB-Bundesvorsitzender a. D.

**Im Namen des Bundesvorstandes dankte Matthäus Strebl zum Schluss des Festaktes allen haupt- und ehrenamtlichen Mitstreitern für ihre Unterstützung, ohne die die erfolgreiche Gewerkschaftsgeschichte des CGB nicht möglich gewesen wäre.**

**Anne Kiesow, CGB-Fachreferentin**

## Benotung in „spickmich.de“ fragwürdig

### Verein katholischer deutscher Lehrerinnen kritisiert BGH-Urteil zur Online-Lehrer-Bewertung

Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat entschieden: Schülerinnen und Schüler dürfen auch weiterhin Lehrkräfte im Internetportal „spickmich.de“ benoten und an den Pranger stellen. In einer Einzelfallentscheidung hat das BGH in dritter Instanz die Klage einer Deutschlehrerin aus NRW abgewiesen und damit das Recht auf freie Meinungsäußerung über das Persönlichkeitsrecht der Lehrerin gestellt.

Auch wenn es sich hierbei zunächst nur um eine Einzelfallentscheidung handelt, so ist nach Meinung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL) die Signalwirkung unverkennbar: Lehrerinnen und Lehrer müssen sich eine öffentliche Online-Bewertung gefallen lassen, während Schülerinnen und Schüler zwar in der Schule benotet werden, aber die Veröffentlichung der Noten dem Datenschutz unterliegt. Der VkdL kritisiert, dass die Beurteilung völlig einseitig verläuft: „Es gibt keine Möglichkeit des Dialogs oder des gegenseitigen Austausches. Der Lehrer weiß nicht, wer und wie viele Schüler sich hinter der anonymen Bewertung verbergen und hat folglich auch keine Chance, Stellung zu beziehen“, meint Roswitha Fischer, Bundesvorsitzende des VkdL. Somit würden sich bestehende Probleme meist nur weiter verhärten, anstatt offen und transparent bearbeitet zu werden.

Der VkdL hält eine Online-Bewertung für den falschen Weg, Unzufriedenheit kundzutun oder Defizite anzuprangern. Eine „Feedback-Kultur“ innerhalb der Schule sei ausbaufähig. Hier müsste mehr Dialog zwischen Lehrern und Schülern, aber auch zwischen Lehrern und Eltern stattfinden. Die Bloßstellung von Lehrkräften im Internet sei kein probates Mittel, um langfristig das Image des Lehrerberufs anzuheben – wie das von politischer Seite immer wieder beteuert wird. Auch die Möglichkeiten der Manipulation seien bei „spickmich.de“ zu groß: Registrierte Nutzer können sich unzählige E-Mail-Adressen einrichten und so unter verschiedenen Namen mehrere Benotungen für ein und dieselbe Lehrkraft eingeben. So können Schüler, aber auch Lehrer das Ergebnis verfälschen.

**Pressemitteilung des VkdL Essen vom 25. Juni 2009**

\* \* \* \*

## Konzeptionsloser Aktionismus statt Respekt und Resultate

### CGPT-Bundesvorsitzender kritisiert Unternehmenspolitik von Deutsche Post DHL

**„Die Post für Deutschland macht im Sommer blau!“ so drückt Ulrich Bösl, Bundesvorsitzender der Christlichen Gewerkschaft Postservice und Telekommunikation (CGPT), die aktuellen Vorhaben des Vorstandes der Deutschen Post DHL aus. So ist für Juli und August ein Aussetzen der Sonntagsortierung geplant, eine stark eingeschränkte Montagszustellung und eine gebündelte Sortierung der montags eingelieferten Briefsendungen. Dazu kommt noch die Umstellung der innerdeutschen Brieftransporte mit dem Wegfall der letzten Nachtluftpost-Verbindungen, sowie andere „Optimierungsmaßnahmen“.**

„Diese Maßnahmen sind vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entscheidung zur Mehrwertsteuerbefreiung der Postleistungen und dem eigenen Anspruch der DP DHL als Qualitätsführer ein Schlag ins Gesicht von Kunden und Mitarbeitern. Wer erste Wahl am Markt, attraktivster Arbeitgeber und letztlich auch den Universaldienst in Deutschland erbringen will, muss zuverlässig agieren und beständig hochwertige Leistungen bieten. Für die Kolleginnen und Kollegen ist dieser Aktionismus in Krisenzeiten absolut demotivierend und kontraproduktiv für die Leistungsbereitschaft. Wenn sich das Management zu ehrgeizige Ziele setzt, keine klaren Konzepte erkennbar sind und die Kommunikation nach innen und außen mangelhaft ist, auch der Aufsichtsrat die Zeichen der Zeit nicht erkennt, dann ist die Solidität des Unternehmens akut gefährdet.“ betont Bösl weiter.

Als Dienstleistungsunternehmen ist die DP DHL klar von Kundenaufträgen und der wirtschaftlichen Gesamtsituation abhängig. In Krisenzeiten sind sowohl Mengenrückgänge als auch die wirtschaftlichen Auswirkungen nachvollziehbar. Jedoch ist echte, nachhaltige Innovation und die Beachtung klarer

Leitlinien dabei wichtig. Für die CGPT spielen hierbei die Sicherung der existenziellen Interessen der Mitarbeiter und die Qualität, Zuverlässigkeit und Attraktivität der Dienstleistungen für die Kunden die wesentliche Rolle.

Die Interessen der Aktionäre stehen hierbei auch im Kontext „Eigentum verpflichtet“, was in Krisenzeiten eben auch den Verzicht auf optimistische Erträge und Dividenden bedeutet, um den langfristigen Bestand und die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens zu sichern.

Die CGPT ist zu einem konstruktiven Dialog mit dem Unternehmen bereit, der die Existenzsicherung der Mitarbeiter und des Unternehmens für eine gemeinsame Zukunft zum Ziel hat.

**Abschließend empfiehlt der CGPT-Vorsitzende: „Der Postvorstand ist aufgerufen aktiv zu sein – aber mit Respekt vor den Mitarbeitern und Vernunft und Weitblick, wenn es um die Erwartungen der Resultate geht.“**

**Pressemitteilung von der CGPT Bonn vom 10.06.2009**

## Rechtliches

### Betriebsübergang - Callcenter

Übernimmt ein neu gegründetes Unternehmen die Aufgaben eines bisher für einen Konzern tätigen Callcenters, so kann auch dann ein Betriebsübergang vorliegen, wenn das neue Unternehmen wesentlich erweiterte und komplexere Callcenter-Dienstleistungen anbietet. Voraussetzung ist jedoch, dass ein nach Zahl und Sachkunde wesentlicher Teil des Personals übernommen wird. Dies gilt auch dann, wenn die übernommenen Mitarbeiter - aufbauend auf ihren bisherigen Fähigkeiten und Kenntnissen - noch zusätzlich geschult werden müssen, um die neuen Aufgaben erledigen zu können.

Die Beklagte zu 1) betrieb ein Callcenter, das für die A-Gruppe tätig war. Die Klägerin war dort als Trainerassistentin beschäftigt. Am 30. August 2006 wurde die Beklagte zu 2) gegründet. Deren Betriebszweck war die Fortführung der Dienstleistungen der Beklagten zu 1), jedoch in erweitertem und komplexerem Umfang. Sowohl die Beklagte zu 1) als auch die Beklagte zu 2) sind 100 %ige Tochterunternehmen der A-Gruppe. Am 30. Juni 2006 beschloss die Beklagte zu 1) die Schließung ihres Callcenters zum 31. März 2007.

Die Beklagte zu 2) hatte allen unbefristet Beschäftigten der Beklagten zu 1) den Abschluss neuer Arbeitsverträge zu geänderten Bedingungen angeboten. Von den 256 unbefristet beschäftigten Mitarbeitern nahmen 161 dieses Angebot an. Die Klägerin lehnte es ab. Die ca. 170 befristet eingestellten Mitarbeiter der Beklagten zu 1) erhielten ein solches Angebot nicht. Auf entsprechende Bewerbungen bei der Beklagten zu 2) stellte diese jedoch einen Großteil dieser Arbeitnehmer ein. Die Beklagte zu 1) kündigte der Klägerin am 29. September 2006 zum 31. März 2007. Die Klägerin meint, es habe ein Betriebsübergang vorgelegen. Ihre Kündigung sei deshalb unwirksam. Das Landesarbeitsgericht hat ihre Klage abgewiesen. Vor dem Achten Senat des Bundesarbeitsgerichts hatte die Klage jedoch Erfolg. Der Senat hat einen Betriebsübergang bejaht. Bei dem von der Beklagten zu 1) betriebenen Callcenter standen für die wirtschaftliche Wertschöpfung die Tätigkeit der Mitarbeiter und nicht sächliche Betriebsmittel im Vordergrund. Die Beklagte zu 2) hat einen nach Zahl und Sachkunde wesentlichen Teil des Personals der Beklagten zu 1) übernommen. Das Erfordernis der Sachkunde ist auch dann erfüllt, wenn die übernommenen Mitarbeiter - aufbauend auf dem bereits vorhandenen Wissen und Können - noch weiter geschult werden müssen, um die schwierigeren und komplexeren neuen Aufgaben bei dem Betriebsübernehmer erbringen zu können.

**Pressemitteilung Nr. 66/09, Bundesarbeitsgericht:  
Urteil vom 25. Juni 2009 - 8 AZR 258/08 -Vorinstanz:  
Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg, Urteil vom  
12. Februar 2008 - 12 Sa 1719/07**

### Impressum

**Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands**  
Obentrautstraße 57 \* 10963 Berlin

Telefon: 030/21 02 17-30  
Fax: 030/21 02 17-40  
E-Mail: [cgb.bund@cgb.info](mailto:cgb.bund@cgb.info)  
Internet: [www.cgb.info](http://www.cgb.info)  
ViSdP: Gunter Smits

Redaktion: Gunter Smits, Anne Kiesow, Anja Kracht

Dies ist ein unentgeltlicher Informationsdienst des Christlichen Gewerkschaftsbundes Deutschlands.